

Mutter. „Es wär mir schrecklich zu denken – daß sie wirklich gar nichts erlebt habe – und mein Vater, mit dem sie kaum je starke erotische Beziehungen gehabt, den einzigen Mann in ihrem Leben bedeuten sollte.“

Billard.–

2/10 Vormittag Nebel, Regen, Schnee. Etwas spazieren.

Nm. bei Benedikt, Villa Kleinhans. Der junge beim Eingang; aber meist ich mit B. allein – Über Berger; Generalproben, Kritik; über das Wesen der Tragikomödie, mit Beziehung aufs W. L., über Goldmann; Kerr, auch Salten. (B.: „sehr viel Geist und sehr viel Urtheil.“) Recht lebendiges Gespräch. Auch die Frau kam; über die Kinder, denen sie viel Freundschaft erwiesen.

Mit Steffi Billard.–

Begann zu lesen Kussmaul, Erinnerungen; Wassermann Der goldne Spiegel.

3/10 Spaziergang Meierei, gegen Pinkenkogel; Nm. die Wege ums Kurhaus etc.–

Benedikt junior und die Engländerin kamen; Gespräch mit dem jungen (der nicht sehr klug und etwas befangen) über Kritik im allgemeinen, Goldmann, über Elektra, Hofmannsthal, Sophokles. B. findet, Prometheus wär ein Text für Richard Strauss.–

Olga, viel wohler, zum Nachtmahl im Speisesaal. Frau Senders, Dr. Kraus und Frau.–

4/10 Spaziergang.–

Nm. Bernhardi, 1. und 2. Akt durchgesehn.

Abends Frau Lothar gesprochen. Sie erzählt von Sudermann, der vor der Premiere der Strandkinder „wie ein Kind geweint“ in der Vorahnung von Kerrs Kritik. Die verhältnismäßige Günstigkeit meiner Position; auch in höherm Sinn – da ich, abgesehen von meiner literarischen Wirksamkeit so viele (menschliche) Ressources habe.–

Dr. Kraus erzählt mir den Inhalt französischer Stücke.

5/10 Spaziergang.– Besichtigung des „Alpenheim“ (Frau Lovary).–

Nm. spricht Frau Lothar von Paul Goldmann; er sei unglücklich, daß ich (und meine Schwester?) über ihn „zur Tagesordnung übergegangen“ etc. Ich erkläre die Angelegenheit so gut es geht. Ich solle bedenken, es gehe ihm schlecht... Wieso?– Seine Ehe unglücklich, etc. Ich erwähne, daß mir seine Frau in seinem Sinn und „versöhnend“ geschrieben. Sie. Alle Frauen seien eben Komödiantinnen.–

Briefe an Brisson (Temps, Dank für die Aufnahme meiner Berichtigung), Th. Mann (über die Grundlosigkeit von Heinrichs Verstimmung,